

Schloß Corvey bei Höxter
15. bis 18. September 2011

Die Islandsagas

Karten 0 52 31 / 98 25 45





ÜBERSETZER / HERAUSGEBER / VORTRAGENDE Klaus Bödl Andreas Vollmer Julia Zernack Wolfgang Butt Thomas Esser Mathias Kruse Kristof Magnusson Kurt Schier Betty Wahl Karl-Ludwig Wetzig Annette Lassen (Dänemark) Karl Gunnar Johansson (Schweden) Örnólfur Thorsson (Island) Vésteinn Ólafsson (Island) Hans Jürgen Balmes Halldór Guðmundsson Tilman Spreckelsen. Außerdem übersetzten: Tina Flecken Johannes Heimeroth Ursula Giger Sabine Schmalzer Laura Wamhoff

SCHAUSPIELER / SCHRIFTSTELLER / MUSIKER Boris Aljinovic Michael Altmann David Bennent Christian Berkel Matthias Bundschuh André Eisermann Fritzi Haberlandt Matthias Habich Corinna Harfouch Joachim Król Laura Maire Felix von Manteuffel Barbara Nüsse Andrea Sawatzki Hans-Martin Stier Anatole Taubman Angela Winkler Sjón (Island) Ulf Stolterfoht Einar Kárason (Island) Roy Jacobsen (Norwegen) Ngugi wa Thiong'o (Kenia) Arild Andersen (Norwegen) Baß Ólafur Arnalds (Island) Klavier Anna Maria Friman (Schweden) Gesang Arve Henriksen (Norwegen) Trompete Frank Köllges Schlagzeug Ensemble Caput (Island)

Die einzigartigen Sagas sind Islands wichtigster Beitrag zur Weltliteratur, bis heute finden ihre Stoffe und Motive Eingang in die Künste der Gegenwart: Nirgendwo im Mittelalter entstand eine solch spannende, in der Volkssprache abgefasste Erzählliteratur wie auf Island. Mit einem großen Lesefest, ergänzt um eine internationale Literaturkonferenz, wird im Schloß Corvey an vier Tagen die Neuübersetzung der Sagas – vorgelegt von den besten literarischen Übersetzern und wissenschaftlich ediert von führenden Skandinavisten – als Premiere in inszenierten Lesungen vorgestellt. Die Sagas handeln von Liebe, Recht, Macht und Versöhnung, sie berichten von der Entstehung und Bewältigung von Krisen. Wiedergänger und Fylgjen treten auf und bringen Unheil, viele eigenwillige Frauengestalten werden porträtiert – insgesamt werden großartige Charaktere gezeigt, in einer lebendigen, kraftvollen Sprache, die Flüche nicht scheut, starke Dialoge aufweist und kunstvoll verschiedene Sprachebenen verbindet. Über die Kultur der Sagas, den historischen Kontext, das Recht und die Skaldenkunst sprechen Wissenschaftler und Künstler. Island ist Ehrengast der diesjährigen Frankfurter Buchmesse. Ansgar, ‹Apostel des Nordens›, stand der Klosterschule in Corvey vor, bevor er als Erzbischof von Hamburg-Bremen mit der Christianisierung Dänemarks und Schwedens begann und später den geflohenen und getauften Dänenkönig Harald I. in seine Heimat zurückbegleitete. Kurze Zeit später setzt die Handlung der Isländersagas ein.

Donnerstag, 15. September 2011

17.00 | Begrüßung

Grußwort

Buchpremiere



Brigitte Labs-Ehlert

Gunnar S. Gunnarsson

Klaus Bödl

Halldór Guðmundsson

Sagenhaftes Island

Die Isländersagas

Botschafter von Island
in Deutschland

18.15 | Vortrag

19.45 | Konzert



Hans Jürgen Balmes

Vésteinn Ólason

Caput Ensemble

Die Islandsagas

Ursprung –
Entwicklung –
Aktualität

Ein isländischer Skalde ist der Held der Saga von Gunnlaug Illugason, der wegen seiner Fähigkeit, verletzende Spottverse zu dichten, <Schlangenzunge> genannt wird. Die Saga von Gunnlaug Schlangenzunge gehört zu jener Gruppe der Isländersagas, die man üblicherweise als Skaldensagas bezeichnet. Die Helden dieser Sagas sind zumeist schon zu Lebzeiten berühmte Skalden, deren Leben und Wirken die Sagas schildern. Die Skaldenkunst war seit dem 10. Jahrhundert eine isländische Domäne, und gute isländische Skalden waren daher gerngesehene Gäste an Königshöfen. Ein kunstvolles Preisgedicht auf einen Herrscher mehrte das Ansehen des Regenten ebenso wie den Ruhm des Skalden. Die Saga von Gunnlaug Schlangenzunge schildert die Zuneigung des Skalden Gunnlaug zur schönen Helga. Die Handlung der Saga wird schon zu Beginn durch den Traum von Helgas Vater Þorsteinn Egilsson präfiguriert – er träumt von einem schönen Schwan, um dessen Gunst zwei Adler kämpfen, die beide den Tod finden. Die Geschichte von Gunnlaug und Helga war wohl weithin bekannt und hat auch auf einem anderen Weg in das kollektive Gedächtnis der Isländer gefunden. Seine Antwort auf Jarl Eiríks Frage, warum er trotz einer schlimmen Wunde am Fuß noch aufrecht gehen könne, ist bis heute in Island ein geflügeltes Wort: <Man soll nicht hinken, solange beide Beine gleich lang sind>.

Thomas Esser

21.00 | Neu gelesen



Fritzi Haberlandt

Matthias Bundschuh

Die Saga von Gunnlaug Schlangenzunge

übersetzt von Betty Wahl





Die Erzählung von Auðunn aus den Westfjorden gilt als Perle unter den sogenannten Íslendingaþættir und als besonders gelungenes Beispiel ihrer Art. Es ist eine jener kurzen Erzählungen, die vom Schicksal eines Isländers handeln, den es auf seinen Reisen ins Ausland verschlägt. In knappen Worten erfährt man, wie Auðunn sein Glück macht, nachdem er in Grönland in den Besitz eines Eisbären gekommen ist.

Matthias Kruse

Die Egills-Saga, die die Lebensgeschichte des wohl berühmtesten aller isländischen Skalden, Egill Skalla-Grímsson, erzählt, gehört zu den ältesten Isländersagas. Die Ursprünge von Egills Familie liegen im Norden Norwegens, einer Region, die in den Sagas besonders mit Dämonie und Zauber verbunden ist und die eine Reihe von gewaltigen, aber doch eher finsternen Helden hervorgebracht hat. Egills düsteres Aussehen, sein aufbrausendes und zur Ekstase, dann aber wieder zur Schwermut neigendes Wesen, seine Egozentrik, seine Habsucht und sein Geiz und nicht zuletzt seine dichterische Begabung passen sehr deutlich in dieses Bild.

Thomas Esser

In der kurzen Erzählung vom sagakundigen Þorsteinn kommt ein Isländer an den norwegischen Königshof, seine besondere Fähigkeit ist es, aus dem Gedächtnis Sagas vorzutragen. Diese Erzählung, selbst an das Medium der Schrift gebunden, möchte uns glauben machen, dass das mündliche Erzählen von Sagas eine weit vor die Schreibezeit zurückreichende, spezifisch isländische Tradition ist.

Thomas Esser

Freitag, 16. September 2011

Pause

Pause

10.30 | Neu gelesen

11.00 | Rede

12.00 | Neu gelesen



Matthias Habich



Tilman Spreckelsen



Matthias Bundschuh

Die Erzählung von
Auðunn
aus den Westfjorden

übersetzt von
Mathias Kruse

Hallgerðs Haar und
Guðrúns Träume –

oder Warum man kei-
nen Lochstein braucht,
um den Weg in Þorirs
Tal zu finden

Die Saga von Egill
Skalla-Grímsson
übersetzt von Kurt
Schier
Erzählung vom sagakun-
digen Þorsteinn über-
setzt von Thomas Esser



14.00 | Vortrag

15.00 | Lesung



Wolfgang Butt

Kiesel des
Habichtstrands
Skaldenkunst —
Skladenhandwerk



Sjón

Lesung und Musik



Ulf Stolterfoht

Der große Holmgang
in Strophen

Oder
Saga von Gunnlaug
Schlangenzunge und
Brueti dem Nämlichen



Frank Köllges

Isländisch – Deutsch

Frank Köllges,
Schlagzeug

Die Saga von Gísli Súrsson ist eine Ächtersaga, deren Hauptfigur ein Geächteter ist und deren Handlung sich wesentlich um die Vorgänge dreht, die zu seiner Ächtung führen, und um seine Zeit in der Acht. Familienehre und persönliches Ehrempfinden einerseits, familiäre und sexuelle Beziehungen andererseits geraten hier in Konflikt miteinander und motivieren die aufwühlende Handlung, die sich auf den dramatischen Höhepunkt zuspitzt, als Gísli am Ende seinen Feinden gegenübersteht. Gísli erschlägt im Interesse der Familienehre zwei junge Männer, die seiner Schwester Þórdís allzu nahestehen, während sein Bruder Þorkell aus Freundschaft zu den beiden Männern ein Auge zudrückt. Dieser Konflikt weist deutliche Parallelen zum Nibelungenstoff auf, ein Zusammenhang, der von dem Norweger Magnus Olsen bereits 1928 ausführlich untersucht worden ist. In der Nibelungenüberlieferung steht Siegfriids Witwe Kriemhild vor der gleichen tragischen Entscheidung zwischen Brüdern und totem Ehemann, wie dies bei Gísliis Schwester Þórdís der Fall ist. Nimmt man Stoff, Thema und erzählerische Gestaltung der Saga von Gísli Súrsson zusammen, so ergibt sich das Bild einer Erzählung, die auch den modernen Leser in ihren Bann ziehen kann. Der Erzähler dieser Saga vereinigte in sich weitgespannte literarische Interessen und Kenntnisse (lokale isländische Überlieferung, germanische Heldensage, eddische und skaldische Dichtung) mit einer meisterhaften Beherrschung der altisländischen Kunst der Prosaerzählung. Es ist nicht erstaunlich, dass die Faszination dieser Saga über Jahrhunderte hinweg lebendig geblieben ist, vom mündlichen Vortrag über die Lektüre bis hin zum Spielfilm unserer Tage.

Ulrike Strerath-Bolz

Freitag, 16. September 2011

Pause

16.30 | Neu gelesen

19.00 | Inszenierte Lesung und Konzert



Angela Winkler

Michael Altmann

Andrea Sawatzki

Christian Berkel

Die Saga von Gisli Súrsson

Die Saga von den Leuten aus dem Laxárdal

Es lesen

Michael Altmann, Angela Winkler

Es lesen

Christian Berkel, Boris Aljinovic, Matthias Habich,
Andrea Sawatzki, Hans-Martin Stier

übersetzt von Ulrike Strerath-Bolz,
überarbeitet von Kurt Schier

übersetzt von Karl-Ludwig Wetzig

Die Saga von den Leuten aus dem Laxárdal ist eine der bemerkenswertesten und wichtigsten Isländersagas. Bemerkenswert ist die zentrale Rolle, die eine Frau in dieser Auswanderergeschichte spielt. Unn die Weise bringt nicht nur ihre Kinder und Enkel heil durch kriegerische Ereignisse auf den Britischen Inseln bis nach Island, sondern wird dort auch zur ersten und zeit ihres Lebens tonangebenden Siedlerin, die weite Landstriche im Westen der Insel in Besitz nimmt, und zur Stammutter nahezu aller wichtigen Personen der Saga. Angefangen bei ihren verfeindeten Urenkeln, den Halbbrüdern Hrút und Höskuld, über den pracht- und friedliebenden Sohn des Letzteren, Ólaf Pfau, bis hin schließlich zu der wohl ritterlichsten Gestalt der gesamten Sagawelt, Bolli Bollason dem Prächtigen, umspannt die Saga einen Zeitraum von bald zweihundert Jahren.

Den Kern der Saga macht die unglückliche Liebes- und Dreiecksbeziehung zwischen Guðrún Ósvífsdóttir und den eng befreundeten Ziehbrüdern Kjartan und Bolli aus. Ihre Verwicklungen und ihr tragischer Ausgang verleihen der Saga einen in der Gattung einzigartigen, geradezu romantischen Schimmer. Nimmt man noch den fließenden und wortreichen Stil des glänzenden Erzählers hinzu, der französische und anglonormannische Versepen kannte, dann trägt das zur Erklärung bei, weshalb die Saga bis heute zu den meistgelesenen und beliebtesten zählt und ihre <Modernität> gerühmt wird.

Karl-Ludwig Wetzig

Freitag, 16. September 2011

19.00 | Inszenierte Lesung und Konzert



Boris Aljinovic



Hans-Martin Stier



Arve Henriksen



Anna Maria Friman

Die Saga von den Leuten aus dem Laxárdal

Trompete

Gesang

übersetzt von Karl-Ludwig Wetzig

mit einer Pause
Ende 23.00





Die Saga von Hrafnkell Freysgoði ist knapp und hat eine einfache klare Handlung: Hrafnkell kommt mit seinen Eltern aus Norwegen, gründet einen eigenen Hof und schwingt sich mit Geschick und Gewalt zum lokalen Anführer auf. Es ist noch vorchristliche Zeit, und in Verbindung mit seiner Verehrung für den Gott Frey ist Hrafnkell bald auch als Gode etabliert, womit seine Position endgültig so gefestigt ist, dass eigentlich nichts mehr passieren kann. Er widmet sein edelstes Pferd Frey und legt einen Eid ab, denjenigen zu töten, der auf dem Hengst reitet. Die Saga von Hrafnkell Freysgoði hat geradezu eine geographische Obsession. Die Genauigkeit, mit der die Bewegungen im Raum beschrieben werden, ist enorm. Die Reste dieser Bühne gibt es heute noch, sie ist so vermeintlich nah und doch auch fern wie die Figuren und ihre Dialoge. Die äußere Präzision ist lange mit historischer Genauigkeit gleichgesetzt worden. Sie galt als Realgeschichte. Dann kam die radikale Wende: Die Präzision der Erzählung wurde als das literarisch-fiktive Werk eines gestaltenden Autors angesehen. Die Saga bietet eine verwirrende Vielfalt von Deutungsmöglichkeiten. Aus einer ethisch-christlichen Perspektive stößt man auf Hochmut, Verführung, Schuld und Sühne. Aus einem politisch-sozialen Blickwinkel geht es um Macht, Machtverlust, Wiederaufstieg, geschicktes Herrschen und gesellschaftlichen Status. In ihrer – vermeintlichen – Offenheit mutet sie modern an, obwohl sie eine ganz fremde Welt beschreibt.

Andreas Vollmer

10.30 | Neu gelesen

11.30 | Vortrag

12.00 | Vortrag



Hans-Martin Stier

Klaus Bödl

Kurt Schier

Die Saga von
Hrafnkell Freysgoði

Die Welt der Sagas
Island und Nordeuropa
im Frühmittelalter

Thing, Allthing
Rechtsordnung Islands
im Mittelalter

übersetzt von
Andreas Vollmer

Die Erzählung von Þorsteinn Oxenfuß spielt in vorchristlicher Zeit und mischt sagatypische Motive mit phantastischen Elementen. Sie beginnt auf Island, wo ein Norweger eine Frau schwängert, sich aber nicht zu dem Kind bekennt und die Mutter sitzenlässt. Der kleine Þorsteinn wird ausgesetzt, aber von einem Bauern gefunden und aufgezogen. Þorsteinn entwickelt sich zu einem großen Mann, der im Laufe der Erzählung nicht nur im Auftrag des norwegischen Königs im Kampf gegen Trolle Heldentaten vollbringt, sondern schließlich auch seinen Vater davon überzeugt, ihn als Sohn anzunehmen.

Thomas Esser

Die Episoden aus der Saga von den Leuten auf Eyr sind glänzend erzählt und gehören zu den Höhepunkten der Sagakunst, außerdem sind sie von hohem religions- und mentalitätsgeschichtlichem Interesse. Dies gilt vor allem für die unheimlichen Ereignisse, die sich kurz nach der Christianisierung auf dem Hof Fróðá zutragen und sich wohl auf die historische Erfahrung einer Epidemie zurückführen lassen. Die Geschichte von den unheilvollen Ereignissen auf Fróðá wird vereinzelt als der Beginn der europäischen Schauererzählung angesehen; Robert Louis Stevenson hat den Stoff in der 1914 posthum erschienenen Novelle *The Waif Woman* verarbeitet.

Klaus Bödl

13.30 | Neu gelesen

14.15 | Neu gelesen



Laura Maire

Corinna Harfouch

Die Erzählung von Porsteinn Ochsenfuß

Fróðá-Wunder aus: Die Saga von den Leuten auf Eyr

übersetzt von
Thomas Esser

übersetzt von
Klaus Bödl

«Versöhnung und Groll» ist in der Mitte des 13. Jahrhunderts angesiedelt, in einer der kriegsreichsten Zeiten, die Island je erlebt hat: Der heimtückische Mord an Snorri Sturlusson, dem berühmten Politiker und Dichter, Autor der Edda und der Egils-Saga, hat bürgerkriegsähnliche Zustände entfacht. Brutale Gewalt und zerstörerische Machtkämpfe bestimmen das Bild, zwei verfeindete Familienclans stehen sich unversöhnlich gegenüber. Island ist nunmehr gespalten, wird von der norwegischen Krone regiert. Da reicht einer der vormaligen Kriegstreiber, Gissur Thorvaldsson, dem Clan der Sturlungen die Hand zum Frieden. Einar Kárason's Roman wurde mit dem Isländischen Literaturpreis ausgezeichnet.

«Das Dorf der Wunder» spielt im Kriegswinter 1939/40. Der naive Timo gilt als Dorftrottel, er besitzt ein gerüttelt Maß an Bauernschläue, vor allem einen unverdrossenen Optimismus und eine unerschöpfliche Energie. Nur dieser Sonderling weiß, wie man im eisigen finnischen Winter überlebt. So wird er zufällig vom unbeholfenen Außenseiter zum Retter. Bald spielen Nationalitäten keine Rolle mehr: ein kleiner Frieden in den Wirren des Krieges. Über den Krieg und seine Nachwirkungen wird am Schluss gesagt: «Das alles ergab überhaupt keinen Sinn», tatsächlich kommt Sinn erst durch die Entscheidung des einfältigen Timo zustande: zu bleiben und nicht nur sich, sondern auch die russischen Holzfäller zu retten. «Das Dorf der Wunder» stand auf der Shortlist des International IMPAC Dublin Literary Award.

15.30 | Lesung

16.15 | Lesung



Einar Kárason

Roy Jacobsen

Versöhnung und Groll
Roman

Das Dorf der Wunder
Roman

Als Grettir Ásmundarson seinen Halbbruder Þorsteinn Drómund in Norwegen besucht, betrachtet dieser Grettirs muskulöse Oberarme und sagt: <Ich hätte dir weniger Kraft und mehr Glück gewünscht>. Dieser Satz beschreibt den zentralen Konflikt der Saga von Grettir Ásmundarson, denn sie erzählt die Geschichte eines Menschen, der ein Held sein könnte und doch zum Antihelden wird. An Kraft mangelt es Grettir Ásmundarson wahrlich nicht. Er bedient sich der rustikalen Kampftechnik, Gegner mitsamt Waffen und Rüstung bis über seinen Kopf zu heben und dann auf den Boden zu schmettern. Er rettet Bauersfrauen vor Berserkern und befreit von Spuk verheerte Bauernhöfe von Trollfrauen und Wiedergängern. Er ist intelligent, schlagfertig und selten darum verlegen, seine Ruhmestaten mit Skaldenstrophen zu besingen. Doch obwohl er damit fast alle Eigenschaften besitzt, über die ein klassischer Held verfügen muss, scheitert Grettir immer wieder am Schicksal und an seinem aufbrausenden Temperament.

Stil und Erzählweise legen nahe, dass die Autoren der Saga von Grettir Ásmundarson für das Vergnügen ihrer Leser sorgen wollten: Retardierende Momente, Schnitte und Perspektivwechsel wie im modernen Roman oder Film erhöhen immer wieder die Spannung. Die Saga präsentiert sich heutigen Lesern als überraschend modern erzählter und gleichzeitig rätselhaft fremder Text.

Kristof Magnusson

Samstag, 17. September 2011

18.00 | Inszenierte Lesung und Konzert



Michael Altmann



Boris Aljinovic



Matthias Habich



Corinna Harfouch

Die Saga von Grettir Ásmundarson

Es lesen

Michael Altmann, Boris Aljinovic, Matthias Habich, Corinna Harfouch, Anatole Taubman

übersetzt von Kristof Magnusson



Samstag, 17. September 2011

18.00 | Inszenierte Lesung und Konzert



Anatole Taubman



Arild Andersen



Baß

mit zwei Pausen

Ende 23.00





Sonntag, 18. September 2011

11.00 | Übersetzer-Forum



Roy Jacobsen



Karl G. Johansson



Annette Lassen



Kristof Magnusson

Mittelalterliche Literatur in die Gegenwart übertragen

Simultanübersetzung



Örnolfur Thorsson

Betty Wahl

Mittelalterliche Literatur in die Gegenwart
übertragen

Roy Jacobsen Norwegen
Karl G. Johansson Schweden
Annette Lassen Dänemark
Kristof Magnusson Deutschland
Örnolfur Thorsson Island

Simultanübersetzung

Betty Wahl Moderation

Als Krone und Vollendung der Gattung gilt die Saga von Brennu-Njáll. Der anonyme Autor erzählt von einem permanenten Widerspiel der Kräfte von Freundschaft und friedliebendem Ausgleich auf der einen und einer von der Gesellschaft geforderten Pflicht zu Bestrafung und Rache auf der anderen Seite. Gunnars und Njálls Freundschaft wird durch eine Kette tödlicher Zwischenfälle auf zunehmend härtere Belastungsproben gestellt, sie bewährt sich, bis eine übermächtige Koalition von Feinden Gunnar zur Strecke bringt, nicht zuletzt weil er sich weigert, einen von Njáll für ihn vor Gericht ausgehandelten Vergleich zu erfüllen. Dreh- und Angelpunkt allen Geschehens ist immer wieder die Frage, ob, wie und mit welchen Mitteln ein Individuum in kritischen Konfliktsituationen seine persönliche Integrität und Unverletzlichkeit, das, was man früher seine Ehre genannt hätte, bewahren kann. Die Menschen sind als ausgeprägte Individuen dargestellt, eingebunden in Verwandtschafts- und Freundschaftsbeziehungen. Die höchste Strafe, die die Gesetze des isländischen Freistaats zur Sagazeit vorsahen, war die vollständige Verstoßung aus der Gemeinschaft: die große Acht sollte schließlich auch die Männer treffen, die sich verbündeten, um gegen Njáll und seine Söhne vorzugehen, mit Feuer und Schwert. Einen solchen Überfall, bei dem man das Haus des Angegriffenen mit seinen Bewohnern darin niederbrannte, nannte man eine Brenna. Doch der nächste Rächer folgte den Mordbrennern bald wie ein Schatten.

Karl-Ludwig Wetzig

Sonntag, 18. September 2011

12.00 | Rede

14.00 | Inszenierte Lesung und Konzert



Ngugi wa Thiong'o



David Bennent



André Eisermann



Corinna Harfouch

Reading the Sagas under
the sub-Saharan sun
(angefragt)

Die Saga von Brennu-Njáll
übersetzt von Karl-Ludwig Wetzig

Es lesen

David Bennent, André Eisermann, Boris Aljinovic, Corinna Harfouch,
Laura Maire, Felix von Manteuffel, Barbara Nüsse

Pause 13.00 – 14.00



Sonntag, 18. September 2011

14.00 | Inszenierte Lesung und Konzert



Boris Aljinovic



Felix von Manteuffel



Barbara Nüsse



Ólafur Arnalds

Die Saga von Brennu-Njáll

übersetzt von Karl-Ludwig Wetzig

Klavier

mit zwei Pausen

Ende 20.15





Boris Aljinovic steht im Renaissance-Theater Berlin und in Schwerin auf der Bühne, ist in Film und Fernsehen (Tatort) zu sehen und ein vielseitiger Hörbuchsprecher. 2007 wurde er mit dem Deutschen Hörbuchpreis als Bester Interpret ausgezeichnet. **Michael Altmann** arbeitete mit Regisseuren wie Neuenfels, Flimm, Grüber; er spielte zuletzt in <Belzebub> und wurde u.a. mit dem Grimme-Preis, Bayerischen Filmpreis sowie dem Goldenen Spatz von Arte ausgezeichnet. Der Norweger **Arild Andersen** gilt als einer der führenden Bassisten Europas. Seine Karriere begann in den 1970er Jahren als Mitglied im Jan Garbarek Quartet; die Académie du Jazz zeichnete ihn 2008 als Jazz-Musiker des Jahres aus. Zerbrechlichkeit, Emotionalität, epische Streich- und Piano-Arrangements kennzeichnen die Musik des jungen **Ólafur Arnalds** aus Mosfellsbær. **Hans Jürgen Balmes** ist Programmleiter für internationale Literatur im S. Fischer Verlag und Mitherausgeber der <Neuen Rundschau>. **David Bennent** spielt am Renaissance-Theater Berlin, zu seinen letzten Filmen zählen <Traumschatten> und <Ulzan – Das vergessene Licht> (Regie: Volker Schlöndorff). **Christian Berkel** spielte in <Der Untergang>, <Operation Walküre> und <Inglourious Basterds> und ist im ZDF <Der Kriminalist>. **Klaus Bödl** ist Professor für skandinavische Kultur- und Literaturgeschichte des Mittelalters an der Christian-Albrechts-Universität Kiel. Er ist Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz. Gemeinsam mit Andreas Vollmer und Julia Zernack ist er Herausgeber der <Isländersagas>. **Matthias Bundschuh** arbeitet nach Engagements am

Schauspielhaus Hamburg und am Deutschen Theater Berlin frei für Theater, Film und Fernsehen. Der Übersetzer **Wolfgang Butt** war Hochschullehrer für Skandinavistik in Kiel, München, Saarbrücken, Wien. **André Eisermann** spielte <Schlafes Bruder>, war <Kaspar Hauser>, trat bei den Salzburger Festspielen und bei den Nibelungenfestspielen Worms auf, gab zuletzt <Cabaret> in Wien und ist gerade im Kinofilm <Gegengerade> zu sehen. Das isländische **Ensemble Caput** hat bislang 14 CD-Aufnahmen vorgelegt und mit isländischen und internationalen Komponisten gearbeitet. **Thomas Esser** arbeitet am Institut für Skandinavistik/Fennistik der Universität Köln. **Anna Maria Friman** ist Mitglied im international renommierten Trio *Mediæval*. **Halldór Guðmundsson** war lange Jahre Verlagsleiter von Islands größtem Verlag. Er ist verantwortlich für den Auftritt Islands als Ehrengast auf der Frankfurter Buchmesse 2011. **Fritzi Haberlandt** spielte unter Regisseuren wie Robert Wilson, Michael Thalheimer und Armin Petras. Die mehrfach ausgezeichnete Schauspielerin ist derzeit im Kinofilm <Eine Insel namens Udo> zu sehen. **Matthias Habich** hat sich im Kino, im Fernsehen und auf der Bühne mit Hingabe den Anti-Helden gewidmet. Er hat in mehr als 70 Filmen mitgewirkt, die berühmtesten sind <Jenseits der Stille>, <Nirgendwo in Afrika>, <Der Untergang>, <Der Vorleser>. **Corinna Harfouch** hat sich durch ihre Darstellung von düsteren, vom Schicksal gezeichneten Figuren sowohl im Theater als auch in Film und Fernsehen einen Namen gemacht. Sie wurde mit zahlreichen Preisen geehrt, zuletzt trat sie in <Giulias Verschwinden> und <This is love> auf.

Als ein Meister der Klangerforschung wird der norwegische Jazz-Trompeter Arve Henriksen bezeichnet. Roy Jacobsen gehört zu den bekanntesten Autoren Norwegens. Seine Romane, Novellen, Kurzgeschichten, Erzählungen sind in zehn Sprachen übersetzt. Karl G. Johansson, Dozent für Altnordische Philologie an der Universität in Oslo, übersetzte Egils Saga und Heimskringla ins Schwedische und war Mitübersetzer von Snorra Edda. Der Isländer Einar Kárason gilt als einer der wichtigsten Autoren der skandinavischen Gegenwart. International berühmt wurde er durch seine Trilogie <Die Teufelsinsel>, <Die Goldinsel> sowie <Das gelobte Land>. Der Perkussionist und Komponist Frank Köllges übernahm u.a. die musikalische Leitung für Inszenierungen von Karin Beier, berühmt waren seine Performances mit dem Lyriker Thomas Kling. Mathias Kruse ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Nordischen Institut der Christian-Albrechts-Universität Kiel. Annette Lassen, Dozentin am Nordisk Forskningsinstitut, übersetzt die isländischen Sagas ins Dänische. Die Schauspielerin Laura Maire erhielt 2011 als beste Interpretin den Deutschen Hörbuchpreis. Kristof Magnusson arbeitet als Roman- und Theaterautor und übersetzt aus dem Isländischen, sein Roman <Das war ich nicht> wurde 2010 für den Deutschen Buchpreis nominiert. Felix von Manteuffel spielte unter Regisseuren wie Tabori, Palitzsch, Flimm, Dorn am Burgtheater Wien und an den Münchner Kammerspielen und ist seit 2004 am Schauspiel Frankfurt. Barbara Nüsse arbeitete mit Regisseuren wie Christoph Marthaler, Jossi Wieler, Matthias Hartmann, Barbara Frey, Karin

Beier und Luk Perceval. Bei den diesjährigen Salzburger Festspielen ist sie in Nicolas Stemanns Inszenierung von <Faust I und II> zu sehen. Vésteinn Ólason war langjähriger Direktor des Árni-Magnússon-Institutes. Der Spezialist für isländische Literatur und Volksliedtradition arbeitete an den Universitäten in Oslo, Kopenhagen, Berkeley und ist Professor an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Islands. Andrea Sawatzki erhielt wichtige Auszeichnungen, darunter den diesjährigen Preis für Schauspielkunst beim Festival des deutschen Films. Ihr neuer Film <Glück> kommt im nächsten Frühjahr in die Kinos. Der Mediävist Kurt Schier ist emeritierter Professor und ehemaliger Inhaber des Lehrstuhls für Nordische Philologie und Germanische Altertumskunde an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Der Schriftsteller Sjón veröffentlichte bisher 13 Lyrikbände, er schreibt Opernlibretti, Drehbücher, Kinderbücher und Romane. Für die Sängerin Björk und für Lars von Trier verfasste er Liedtexte und erhielt für seine Arbeit eine Oscar-Nominierung. Zuletzt erschien <Das Gleißeln der Nacht>. Tilman Spreckelsen arbeitet seit 2003 als Wissenschafts- und Feuilletonredakteur der FAZ und der FAS und veröffentlichte in diesem Herbst <Der Mordbrand von Örnolfsdalur und andere Isländer-Sagas>. Der Schauspieler und Sänger Hans-Martin Stier ist bekannt aus Wim Wenders' Film <Der Himmel über Berlin>, seit 2003 spielt er den Kommissariatsleiter Ben Schneider in der <SOKO Köln>. Nach seinen vier Gedichtbänden <fachsprachen> legte Ulf Stolterfoht <traktat vom widergang> und <holzrauch über heslach> vor; er erhielt

2011 den Heimrad-Bäcker-Preis. Anatole Taubman spielte in weltweit 60 Kino- und TV-Produktionen, er war in <Die Päpstin> und <Die Säulen der Erde> zu sehen. In diesem Jahr übernahm er eine der Hauptrollen in der Verfilmung <Fünf Freunde>. Örnólfur Thorsson gab 1985 die erste isländische Gesamtausgabe der Isländersagas heraus. Andreas Vollmer, Lektor für Isländisch an der Humboldt-Universität zu Berlin, übersetzt isländische Literatur. Ngugi wa Thiong'o (angefragt) lebt im Exil in Kalifornien. Mit seinem umfangreichen Romanwerk und einer Vielzahl von literarischen und politischen Essays zählt er heute zu den bedeutendsten Schriftstellern Afrikas. 2009 wurde er für sein Lebenswerk für den Man Booker International Prize nominiert. Betty Wahl ist Lehrbeauftragte für Isländisch an der Goethe-Universität Frankfurt und freie Literaturübersetzerin aus dem Isländischen, Norwegischen und Englischen. Karl-Ludwig Wetzig war fünf Jahre Lektor an der Universität Islands in Reykjavík und ist Autor und Übersetzer aus allen nordischen Sprachen. Angela Winkler, bekanntgeworden mit der Böll-Verfilmung <Die verlorene Ehre der Katharina Blum>, hat gerade eine CD mit Chansons veröffentlicht, spielt am Berliner Ensemble in <Lulu> und der <Dreigroschenoper>. Julia Zernack ist Professorin für Skandinavistik an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Sie ist Mitglied im Beirat des Mediävistenverbandes und leitet das DFG-Projekt zur Edda-Rezeption. An der Übersetzung <Die Isländersagas> waren weiter beteiligt: Tina Flecken, Johannes Heimeroth, Ursula Giger, Sabine Schmalzer, Laura Wamhoff.

Tageskarte 15. September 2011 – Kat. A 25 / ermäßigt 20 €, Kat. B 15 / 12 € Tageskarte 16., 17. oder 18. September 2011 – Kat. A 46 / 36 €, Kat. B 36 / 28 € Abo – Kat. A 120 / 90 €, Kat. B 90 / 70 €, Schüler und Studenten zahlen 35 €. Ermäßigungen erhalten Auszubildende, Erwerbslose und Schwerbehinderte. Sie können an je drei Imbissen am 16. 9. und 17. 9. für 27,50 €, am 18. 9. für 15 € teilnehmen. Die Reservierung nimmt das Kartenbüro entgegen.

Kartenverkauf Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr. Kartentelefon: 05231-982545, Online-Reservierung unter: www.island-saga-lesefest.de Die Plätze sind numeriert und werden in der Reihenfolge der Bestellung vergeben. Programmänderungen sind nicht beabsichtigt, jedoch vorbehalten und berechtigen nicht zur Rückgabe der Karten.

Redaktion Brigitte Labs-Ehlert, Annika Bochnig, Texteinrichtung: Brigitte Labs-Ehlert, Lichtregie: Pia Janssen

Eine Veranstaltung des Literaturbüros Ostwestfalen-Lippe in Detmold e.V. in Zusammenarbeit mit «Sagenhaftes Island», S. Fischer Verlag sowie Kulturkreis Höxter-Corvey. Unterstützt von:



S. FISCHER
im 125. Jahr



Fotonachweise Die Schwarz-Weiß-Abbildungen hat der Photograph Alfred Ehrhardt 1938 aufgenommen. Sie sind dem Band ‹Island› von Alfred Ehrhardt, herausgegeben von Christiane Stahl, entnommen und wurden uns dankenswerterweise von der Alfred Ehrhardt Stiftung zur Verfügung gestellt.

Archiv des Literaturbüros, Archiv der Künstler, Sagenhaftes Island sowie Boris Aljinovic: M. Redl von Peinen, Olafur Arnalds: Lisa Roze, Hans-Jürgen Balmes: Jörg Steinmetz, Klaus Bödl: Thorsten Greve, David Bennett: Iko Freese, Christian Berkel: Christian Thomas, Matthias Bundschuh: Simon Pauly, André Eisermann: Rudolf Uhrig, Anna Maria Friman: CF Wesenberg, Fritzi Haberlandt: Christian Schoppe, Matthias Habich: T&T K. Gerdes, Corinna Harfouch: Dirk Dünkelberg, Arve Henriksen: Knut Are Aarset, Roy Jacobsen: Siv Elin Nærø, Einar Kárason: Jóhann Páll Valdimarsson, Kristof Magnusson: Thomas Dashuber, Laura Maire: Fabian Magnus Isensee, Felix von Manteuffel: Christoph Grunert, Barbara Nüsse: Ralf Brinkhoff, Andrea Sawatzki: Billy und Hells, Sjón: Licht & Burr, Hans-Martin Stier: Paul Kalkbrenner, Ulf Stolterfoht: Ayse Yavas, Anatole Taubman: Oliver Nanzig, Ngugi wa Thiong’o: Daniel A. Anderson / University Communication, Karl-Ludwig Wetzig: Renate von Mangoldt